

www.e-rara.ch

Ein hüpsch Spil gehalten zu Vry, in der Eydgnoschafft, von Willhelm Thellen, jhrem Landtman, vnd ersten Eydtnossen

Hamberger, Johann Heinrich

[Zürich?], Gedruckt im Jahr, 1657

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-100962>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20^e siècle.

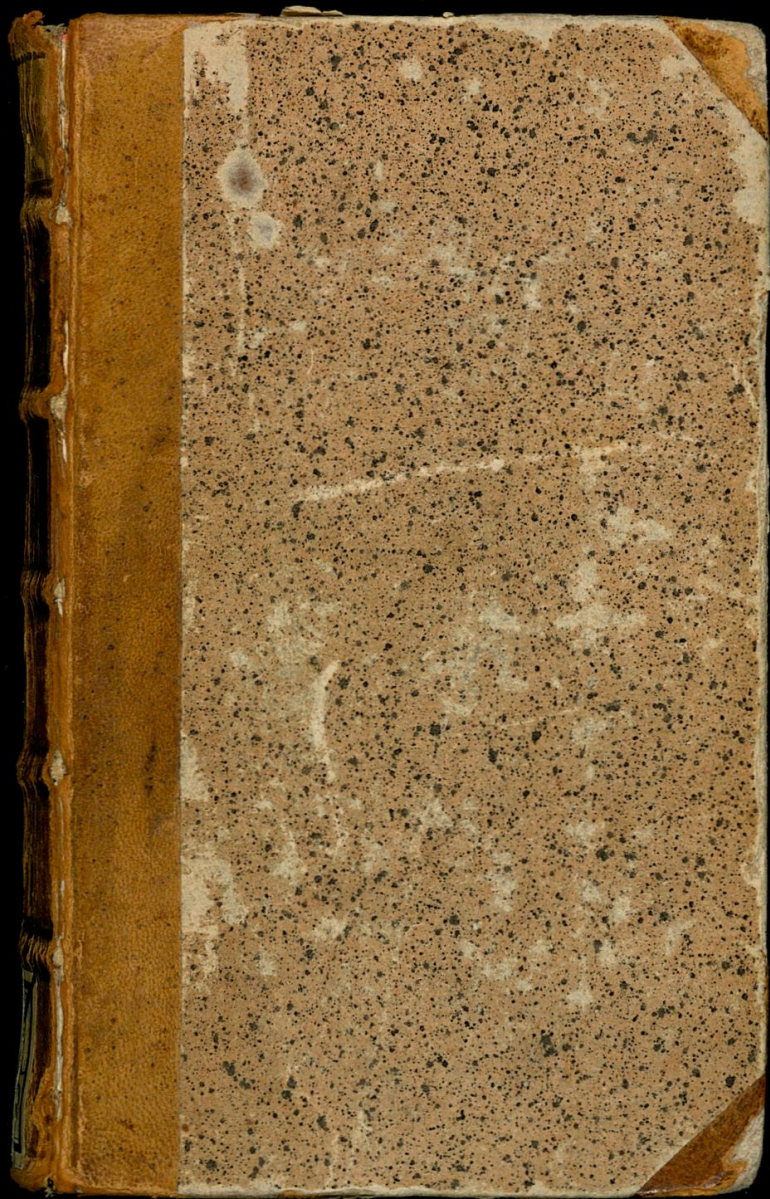
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

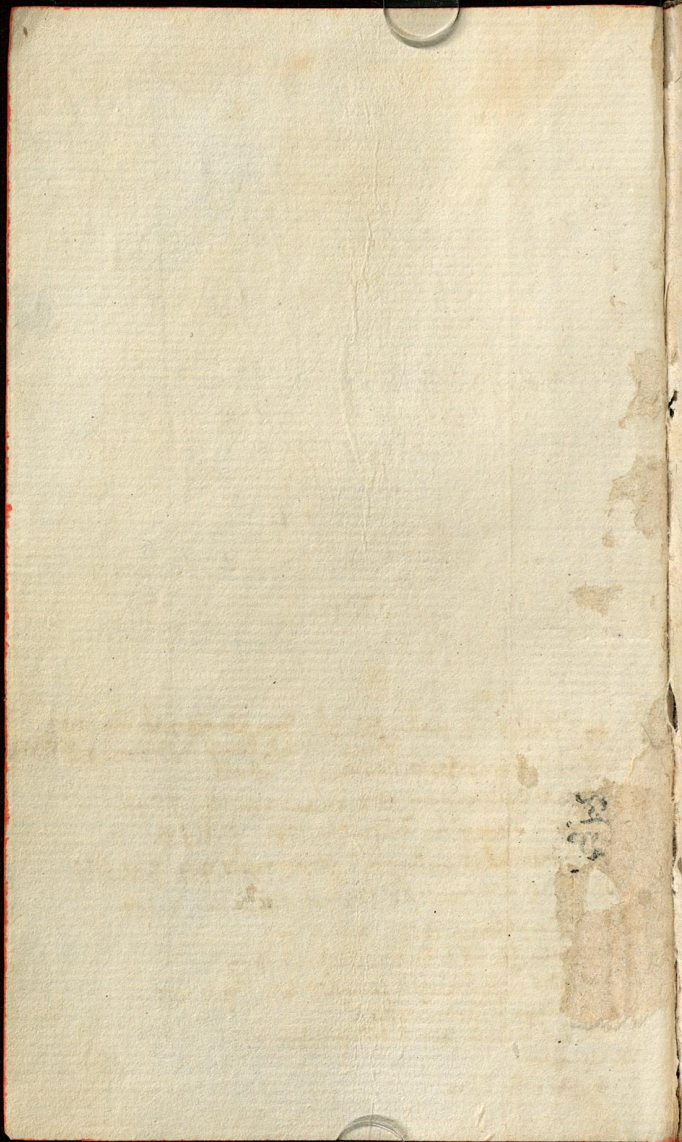
Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



176

Falk. 1715



Ein hüpfch Spiel
gehalten zu Brn / in der End=
gnoschaft / von Wilhelm Ehellene
ihrem Landtman / vnd ers
sten Endtgnossen.



vrannen vnd ein Hund der tobe/
wer die ertschlegt/der wirdt gelobt.

Gedruckt im Jahr/ 1 6 5 7.



Personen des Spils.

Der erste Herold.

Under Herold.

Dritte Herold.

Landvogt.

Wilhelm Thell von Bry.

Stauffacher von Schwyz.

Erny auß Melchthal.

Hennz Bögely des Landvogts

Knecht.

Wilhelm Thellen Kind.

Vly von Grub.

Cuno Appenzeller.

Die Gemeind.

Der vierde Herold.

Der Narr.



Kirchenbibliothek
Basel.

Vorred des ersten Herolos.



Du Erze Gott im höchsten Thron
Wir sönd dir billich dancken schon
Dann durch deine Barmherzigkeit
Den verlassnen bist z'hülff bereit
Deß man jetzt wird ein Benspiel han
Was Gott mit Wilhelm Thell hat than
Der z Bry ein frommer Landtman was
Ein Bogt auff ihn warff nend vnd haß
An deß frombkeit hatt er verdriessen
Darumb er seinem Kind müßt schiessen

Ein opffel klein mit einem Pfenl
Darumb daß er was so subtil
Mit dem Armbrust der selben zyt
Welchs nun eins Vatters hertz nit geyt
Ein eygen Kind also schmähen
Nun hörend warumb ist das bschähen
Allein durch hassz vnd vbermut
Welchs doch die lenge nit thut gut
Vnd mag doch nit erlitten werden
Ehe wird mengs Reich zerstört auff Erden
Als vor zeiten auch bschähen ist
Vor der geburt Herzen Jesu Christ
Welches zu Rom Lucretia gschähen
Als iren von Sexto was bschähen
Deß gleichen man hie soll verstan
Vnd diß zu einer gleichnuß han
Dann Lucretia das fromb Weiblich bild
Ward zwungen trungen ganz vn mild
Vnd wider willen vbers zyl
Vergleicht sich wol des Thellen Spil
Vnd hand bend Historien gleich gestalt
Als trieben ward so manigfalt
Mit den Römern so hart vnd fast
Daß ihnen der groß vberlast
Zu leiden nit vnd stengen an/
Verjagten dem König vnd all sein Mann
Deß sy in Freyheit theten kommen

Eben

Eben deßglick hatt ich vernommen
Daz mit den drey Ländern ghandlet sey
Als Brn vnd Schwyz darbey
Dar zu Vnderwalden deßglick
Weit vbermuth vnmaßiglick
Dann wann einer hat Weib oder Kind
Deßglichen Ochsen oder Fründ
Die dem Landvogt gesielen wol
Ben meiner trew ich sagen sol
So wolten sie es haben balde
Galt ihn gleich mit lieb oder gwalt
Darumb der fromme Wilhelm Thell
Auch mußte darumb schießen schnell
Ein öpfel ab der Scheitlen sein
Seim liebsten Sohn nit ohne peyn
So Wilhelm Thell am herzen trüß
Vnd mit ihm menger Brner flug
Darumb griffß Thell gar weißlich an
Als billich thut ein Viderman
Vnd het den Landvogt bald erschießen
Der mußte die sach auch allein büßen
Deß ward zu Brn ein freyer stand
Zu Schwyz Vnderwalden in allem Land
Ich will diß jehmals lassen stohn
Wil reden wie man ins Land ist kohn

Die ander Vorred des andern Heroldes.



In König genante Achalia
Geboren vß der Landeschafft Syria
Mit zweyen gschlechtern waren bekant
Die Gothi vnd Hunni genant
Dise sind in Italias kommen
Dasselb erobert auch eyngnommen
Sie machten sich dermaß bekant
Daß man sie fürcht allenthalb im Land/
Darvñ

Darzu warends dapffer reyßig Leue
Gewunnen vnd theten manchen streit
Sie bhielten sganz Italias
Zwen vnd sibenzig jahr lang
Durch ihre König bliben sie da
Wiß König genennt Totilla
So der Gothen letzter König was
Verstand in Italia merck das
Vnder dem sie wurden vast vertrieben
Das ihren gar wenig vberbliben
Die andern all zu todt erschlagen
Mit sampt dem König thu ich sagen
Deß floß ein Rott vbern Gotthart har
Nach Christi Geburt fünff hundert jar
Vnd acht vnd achzig jar gezalt
Zu Vrn sich saß jung vnd alt
Daselbst sind sie lang zeit blieben
Wirt in allen Chronicken bschrieben.

Woher die von Schwyz entsprungen
Vß Schweden seind dieselben kommen
Vnd hand zu Schwyz sich nider glan
Auch Vnderwalden als ich verstañ
Dieselben von Rom herkommen sind
Diß alle hand gebawen gschwind
Vnd zogen znus das Land vnd Erdrich
Das erworben sie vom Römischen Reich

Der dritt Herold



Nach Christi geburt sag ich fürwar
Da man zellt achthundert vnd ein jar
Ward Carol der groß zum Keyser gmacht
Also ward auch dern von Bry gedacht
Daz die noch im vnglauben lübtend
Vnd die Abgötter anbättend
Deß führ der Keyser Carol dar
Bracht sie zum Christlichen glauben'gar
Daz Bracht er in einer zeit zu wegen!
Darnach gsellt sich/nun mercken eben

Die

Die drey Länder zusammen mit sitten
Bis Graff Rudolph von Habsburg zytent
Der selb nach Christi geburt fürwar
Im tausend vnd zweyhundert jar
Drey vnd vierzig auch darneben
Beredt die drey Länder eben
Das sich vnder sein Herrschafft hand
Gütlich ergeben mit ihrem land
Als aber nach dem er Keyser ward
Wurden sie bevogtet streng vnd hart
Welche Vogt groß mühtwillen trieben
Es wer mit mann/kind/vieh vnd weibbar
Des der Vogt ward ztodd erschlagen
Zu Underwalden in eim Bade
Der ander zu Bry erschossen
Des entsprungen die Endgnossen
Als ich euch auch vor anzeigt han
Das wirt man im Spiel bas verstañ
Darumb losend eben vnd wol
Das Spiel sich jetzt anheben sol.

Jetzt kompt der Landvogt selbst dritte
gehn Bry zu der Gemeind vnd
spricht:

In losend ihr Bauren allesampe
Drumb ich bin kommen in diß Land
Herzog Albrecht von Osterreich geborn
A v

Hat mich euch zu ein Vogt erkoren
 Drumb wil ich euch das jetzt gseit han
 Ich mach euch anderst vnderthan:



Dann vorhin velleicht beschehen ist
 Das sag ich euch zu dieser frist
 Ich wil euch die nât baß bstreichen
 Mir thüend dann mein sinn entweichen.
 Drumb sind gehorsam mein gebott
 Sonst wirdt an euch sein jammer vnd not.

Nun gahet Wilhem Ehell an ein ort/
 neben sich/ vnd ihm gefalt die sacht nicht/
 in dem findet er den Stauffacher
 vnd spricht:

Bis

Biß Gott willkomm lieber Gründ mein
 Was mag doch dein geschäft hie seyn
 Daß du so plendt hyst hergahn
 Als ob dir etwas schwär lig an.



Da antwortet der Stauffacher / so
 kompt auch Erny auß Melchtal/
 vnd löst ihnen zu.

Freund Wilhelm das wil ich dir sagen
 Von vnserem Vogt muß ich dir klagen
 Der wil mich treiben von hauß vnd heim
 Das mag niemand wenden dann Gott allein
 Daß ich dir aber baß sey bekande
 Ich bin Stauffacher von schwyz genane.

Erny

Erny auß dem Melchtal spricht
zu ihnen beyden.

Ick hör ich weß ihr euch thund klagen
Des muß ich euch mit kummer sagen
Ich heiß Erny auß dem Melchtal
Vnderwalden ist mir viel zu schmal
Dasselbig han ich müssen verlahn
Mein Vatter hat zwen schön Ochsen ghan
Die wolt ihm der Vogt nemmen mit gwalt
Darwider ich mich zur wehr stalt
Dem Knecht ich ein finger entzwey schlug
Zu fliehen gedacht ich wer mein fug
Was hat der Vogt dem Vatter than
Hat ihm die augen außstechen lahn
Dazu ihm gnommen all sein Gue
Wie weh mir das im herzen thut.

Wilhelm Ehell.

Gut Freund dein kummer ist mir leid
Ich rede das auff meinen eyd
Daß jekund aber ein Vogt ist kommen
Der tröwt vns fast hab ich vernommen
Die Nät wöll er vns bstreichen baß
Dun sind wir doch gang träg vnd laß
Daß wir vns von ihm nit entschütten
Vnd sie vß vnserm Land thun rütten
Dann heit jederman meinen sinn
So schlug ich mit der Faust daren.

Den

Der Stauffacher.

Fründ Wilhelm du redst güte sach
Wir müssen warlich thun gemach
In der sach han ein weisen rath
Wider heim kehren schnell vnd træt
Vnd das anzeigen vnsern Fründen
Ob sich dieselben zu vns verbinden
So mögen wir mit glück vnd heil
So vnser dann wirt ein micheltheil
Ein ander dapffer bey stand thun
Im Land verschaffen fried vnd sun.

Wilhelm Ehell.

So verheissen das ein ander bhend
Vnd thunds geloben in die Händ
Damit es auch verschwiegen bleib
Vnd sich die sach zum besten schieb
So vnser ein etwas ligt an
Mögend wir im Rütlin zraht gahn
Welches deßhalb zum mittelsten leie
Ein ander klagen was vns anleit.

Der Stauffacher.

Dis sond wir nemmen an die hand
So hat die sach ein vesten bstand
Handlen recht vnd wol verschwiegen
So werdend wir den gwis obligen

Also

Also bieten sie einander die händ/
scheiden von einander / vnd geht ein
jeder an sein ort heim.

So redt der Landvogt zu
seinem Knecht.

Heinß Vögely lieber Knecht mein
Ich hab gedacht ein guten sinn
Ob ich möcht mein Bauren baschgen
Vnd bringen jhr Gelt in mein kassen
Darumb so lug daß du zun yten
So ich auß disem Land wurd ryten
Vffsteckest mein Hut in die Strass
Vnder die Linden gebeut auch das
Welcher Baur gang für den Hut
Vnd dem selben nit ehr anthut
Sich neigt als ob ich selbs da wer
In eigner Person ohn alles gefahr
Dem selben wil ich nemmen sein Leben
Muß mir all sein Gut her geben.

So redt Heinß Vö-
geli.

Herz dieses soll doch enlends bschehen
Thu ich bey meiner trew verjahren

Der

Der Vogt rent hinweg/so steckt der Knechte
den Hut vff redt also:



Heins Vögell

In losend zu ihr lieben Freund
Ein newes gebott ich euch verkünd
Das vnser Herz Vogt bieten thut
Welcher jetzt geht für disen Hut
Vnd ihm nit groß ehr thut erzeigen
Als dem Vogt selbs vnd thut sich nengen
Den wil er straffen an Leib vnd Güte
Drumb nengen euch gegen disem Hute
Vnd thund ihm gehorsam leisten
Bitt euch drumb am allermeisten
Mein Herz der wil das furkumb han
Daz ihr disem Hut thünd ehr an/

Also

Also gond vil Bauren für den Hute/
 nenngen sich/vnd der Thell gahet auch daz
 für vnd thut ihm kein ehr an/so er siche
 der Knecht/redet er zum Thello
 len also.



Thell wie bist du so ein grob Mann
 Daß du für meins Herren Hut darffst gan
 Neigst dich nie/thust ihm kein Reuerentz
 Fürwar ich sage mein Herren bhends

Wilhelm Thell redt zu
 dem Knechte.

Was ehr soll ich anthun dem Hute
 Der mir nit guets noch böses thut

Meim Herzen wolt ich gern ehr anthun
So er hie wer in eigner Person.

So redt Heink Vögely.

Meim Herzen wirt ichs nit verschweigen
Drumb wil ich nit lang mit dir leyben

In dem so kompt der Herz geritten/
so spricht Heink Vögely.



Gnediger Herz sol ich nit sagen
Wie daß der Thell hat abgeschlagen
Auch ganz verachtet ewer gebott
Worm Hut er sich nit nengen wott.

Der Vogt redt zu seinen
Knechten.

W

Nun gond mir hin zum Thellen bald
Vnd bringend ihn her mit gewalt
Wil er dann nit gutwillig seyn
So führend ihn gfencklich eyn.

Ick gehud die Diener mit einander
zum Thellen/fahen ihn vnd sprechen :

Thell du must dich gefangen geben
Oder es kost dich Leib vnd Leben.

Wilhelm Thell.

Dem gwalt mag ich nicht widerstahn
Wil sterben wie ein Biderman
Das ich han than fürcht ich mir nie
Des helff mir Gott vnd Bider leut.

Sie führen den Thellen zum Herzen
der Herz redt zu ihm also.

Wilhelm Thell du stolzer Mann
Warumb hast mein Hut nit ehr an than
Mein Gebott hast auch thun verachten
Ich wil dichs lehren baß betrachten.

Wilhelm Thell.

Gnädiger Herz thun mich verstahn

Als

Als ich für ewern Hute / thāt gahn
 Hab ich ewerm Knecht thun sagen
 Vnd ihm gar nit han abgeschlagen
 Daß ich ewer eygen Person
 Allwegen gern wolt ehr anthun.



Der Landvogt redt zum Wilhelm
 Thellen/ganz trogig vnd
 spricht.

Thell es darff dieser wort nit vil
 Dann ich dich vast wol demmen wil
 Du hast erzeugt groß obermuht
 Vnd kein ehr anthan meinem Hute
 Drumb bringend mir her seine Kind
 Ich wil sein listigkeit machen linder

B ii

Die

Die Diener reichen seine Kind / das
rauff spricht der Thell also :

Ach Herz im besten han ichs than
Vnd auff mein End gemennet ghan
So es doch nur wer ein Fils huet
Denselben zu ehren wer nit güt

Nun kommen die Diener mit den
Kinden / vnd redt der Herz also :



Ich wil dich lehren daß du solt seyn
Gehorsam den gebotten mein
Welchs ist der liebste Sohne dein.

Wilhelm Thell.

Herz vnder ihn han ich kein wahl

Vnd

Vnd sag es warlich auff dißmal
So ihr es aber wend wissen
Den Jüngsten thu ich am meisten küssen/

Da hieß der Vogt die andern kinder
hinweg führen/behielt den jüngsten
Sohn/vnd spricht zum Thellen.

Bist du ein Schütz als man mir sei
So sag ich dir auff meinen ende
Daß du must dißem Kinde dein
Dann sömlich sol dein busse seyn
Ein öpffel ab sein Haupt thun schiessen
Kanst das so must du sein genießen
Triffst du ihn nit deß ersten schutz
Fürwar es bringt dir wenig nutz
Vnd solte dich boß marter schenden
So muß dir sömlichs niemand wenden.

Wilhelm Thell.

Ach gnädiger Herz was zühend ihr mich
Ist das nit ganz vnnatürlich
Daß ich dem liebsten Kinde mein
Soll vnd muß nehmen das leben sein
Durch solcher schlechter vrsach willen
Ach Herz thut ewern zorn stillen:
Wer ich vernünfftig/wikig vnd schnell/
So wer ich nit genandt der Thell

B iij

Darzu ist's mir ohn gferd bschehen
Ach gnediger Herz thunds vbersähen.

Der Landvogt.

Nüt/nüt/Thell du must daran
Dann kein gnad solt du mir han
Ich will mich an euch Bauren rächen
Solt euch das Herz im Leib zerbrächen.

So will der Thell wider reden/vnnd
spricht so: Ach gnediger/salt ihm der
Herz in die red/vnd spricht.

Nemmend vnd führend den Bößwicht hin
Das vnd kein anders/es muß sein.

Sie stellen das Kind dar / so setzt ihm
der Landvogt den öpfel auff sein Haupt:
Also rüßet sich der Thell zu schiessen/
vnd redt also.

Klagt sey es Gott von Himmelrich
Auch Jesu Christi sein Sohn desgleich
Vnd Heyligen Geist im Himmel gut
Das ich mein eygen Fleisch vnd Blüt
Erödten muß/drumb sehend an
Ihr Frommen Frauen vnd auch Mann
Nemmend diese Tyranny zu Herzen
Hand ein mit leyden mit meim schmerzen

Bittend

Bittend auch Gott trewlich für mich
 Daß er auch wöll erbarmen sich
 Mich bhütten vnd mein liebstes Kind
 O ihr mein vberwölten Fründ
 Zi sterben wer mir ein kleine buß
 Dann daß ich also schiessen muß.

I un steckt der Thell ein ander pfeil
 in das Goller/vnd rüst sich zu schiessen
 redt das Kind zum Vatter.



Ach Vatter liebster Vatter mein
 Ich bin dir doch allzeit lieb gsein
 Warumb wilt mich dann schiessen tod
 So ich bin ghorsam gsein deinem gebott :

Ach

Antwort der Vatter.

Ach Sohn du liebstes Kinde mein
Es muß wider mein willen sein
Darumb so seß Gottes hülf zu henden
Ich hoff es werd den schmerzen wenden
Dann ich traw vest in Gottes huld
Er laß dich nit tödten vmb vnschuld
Drumb hab Gott in dem herzen dein
Dann warlich leider es muß sein.

So schüßet der Thell / vnnnd trifft den
Opffel ohn verletzung des Kindts / so redt
der Landvogt zum Thellen.

Das ist warlich ein Meister schutz
Ned ich fürwar ohn allen trutz
Lieber Wilhelm sag mir doch an
Was hast mit dem Pfeil im Goller than
Oder was hast du damit gemeint
Sagst du mir das / sind wir vereint.

Wilhelm Thell.

Was solt ich damit gemeint han
Es ist mein gewonheit vnd alt herkon
Darzu brauchends auch andere Schützen
Sonst thut es mich nit anders nützen
Dann daß ich gern die wahle han

So ich ein gfarlichen Schutz must bstahn
Der Landtvogt.

Thell ich verstand mich auch vff liegen
Du wirst mich nit also betriegen
Dann ich die warheit ye will wissen
Sagst du es mir/du solt sein gniessen
Darffst dir nit fürchten vmb dein Låben
Ich will dir des ein sicherung geben.

Wilhelm Thell.

So ihr mir wend Fristen mein Låben
So will ich euch die warheit sagen
Das sag ich euch auch vest vnd gut
Daß ich han ghan in meinem mut
Hett ich mein engen Kind erschossen
Ich wolt euch warlich auch han troffen.

Der Landtvogt.

Ich hab dir wol gfrist dein Låben
Das kan ich dir doch nit vergåben
Sondern ich will dich lan verschliessen
In einem Thurn/da mustu büßen
Dich sol bscheinen weder Sonn noch Mon
Darfür dir legen ein Rock an
Will dich also spysen vnd trencken
Wäger wer dir/ich ließ dich hācken

Du

Du bößwicht daß dich bößmarter schend
 Binden ihm von stundan seine hend
 Er muß gen Růßnach auff das Schloß
 Das ihn Sant Veltmis plag anstoß
 Wir ist ich thu den Braten schmecken
 Drumb wil ich ihm die Riemen strecken.

Jetzt werffen sie in nider/vnnd binden
 ihn/vnd fůhren ihn in das Schiff/zu fahren
 gan Růßnacht/vnd da sie ein wenig gefahren sind
 daret der Knecht zum Herren also.



Ach gnediger Herz ihr sähend wol
 Das vnser Schiff ist Wassers voll
 Kompt vns nit zhůlff der ewig Gote
 Mögen wir nit entrinnen dem Tode

So ist der Thell ein erfahrner Mann
Im wasser das Schiff wol leyden kan
Drumb lond ihn auffbinden zur stund
Daß wir nit sterben in Wassers grund.

Der Landvogt redt
zum Thellen.

Lieber Wilhelm kanst du wol fahren
So thu es doch nit länger sparen
Hilff vns vnd auch dir selbs darvon
So willich dich auffbinden lon.

Der Thell antwort.

Herz so ich wer auffgebunden
Sorgt ich mir nit zu diesen stunden
Vns mit der hülff Gottes helffen wöle
So es Christo sein Sohn gefelle.

Nun binden sie den Thellen auff
er stah an das Ruder/vnd
spricht also:

Lieber fahrend jetz ein wenig schnell
So kommen wir auß vngesell
Dann wann wir kommen für das Eck
So ist all vnser sorg hinweg.

Nun

Nun nimpt der Thell sein schießzug als er zu
der Blatten kam/sprang zum Schiff auß/
vnd stieß es wider von ihm.

Der Landtvoigt spricht:



Fahr hin du magst mir nit entrinnen

Ich will dich noch früh genug finden.

Also zog Wilhelm Thell den Berg auff ge-
gen Schwyz / vnd verbarg sich in der holen Gassen/
daher der Voigt reitten mußt / dann er fuhr noch ein
klein auff dem Wasser / da lender er vnd sißet auff
sein Pferde / vnd als er in die hole Gassen kompt/
so schiesset ihn der Thell zu todt / nach dem gieng der
Thell wider zu seinen Gefellen/
so redt Bly von

Grub.

Edler

Edler Thell wir hand vns verwägen
 Wir gschend dich nimmermehr bey Leben
 Darumb sag vns wie ist dir gangen?
 Dann vns vast vbel thut belangen.



So kompt auch zu ihnen Guno Alp-
 pen zeller / redt der Thell also.

Lieben Freund ich meynt es wer bschehen
 Ich wurde Bry nimmer sehen
 Ich rufft aber Gott so trewlich an
 Der mir mit seiner gnad thet benstahn
 Dann als wir kamend der Achsen für
 Kam ein Wind her ganz vngehör
 Das wir meynten zuertrincken
 Vnd das Schiff wurd gar versincken

Der

Zuhand mich der Bogt enbinden ließ
Da sprang ich vß / s Schiff von mir stieß
Lieff zur stund in die hole Gassen
Vnd wartet des Bogts in der Strassen
Ein Psehl ich daselbst in ihn schoß
Daß er todt abfiel von dem Roß
Nun wisset ihr was er ghandlet hat
Mit Mann vnd Frawen früh vnd spat.

So redt Cuno Appenzeller
von Underwalden.

Cuno Appenzeller bin ich genant
Von Underwalden vß dem Land
Als ich eins mals ins Holz thet gan
Hat sich der Bogt zu meiner Frawen than
Ward auch vmb sie ganz hitziglich
Da das nit halff vnderstund er sich
Sie also gwaltiglich zu nöten
Oder sie darumb zu ertöden
Zletzt zwang er sie ein Bad zu machen
Meynt sie müßt verwilligen in dsachen
In dem thet ich auß dem Holz kommen
Seyt sie mir was sie hat vernommen
Da gab ich ihm warms mit ein schlag
Vnd gsäget ihm mit der Art das Bad
Das er tod lag in der Standen

Also

Also macht ich mich auß den Landen
Nun begär ich auch in ewern Bund/
Ich hoff es sey ein gute stund.

Der Stauffacher von Schwyz.

Lieben Fründ es ist sein genug
Der grossen schand/laster/vnsug
Auch obermut vnd tyrannisch zwang
So wir von Herzen im end vnd anfang
Hand glitten mancherley gstat
Billich wir vns hüten für solchem gwalt
Daß wir den nit mehr lassen ey
Vnd nun fürhin lond dussen seyn
So sind wir nun so viel im Bund
Daß wir sie reuten auß dem grund
Wol mögend/so wirs wollen thun
So kommend wir zu frid vnd sun.

Also redt Bly von Grub.

Bly von Grub thut man nicht nennen
So gib ich euch mich zu erkennen
Daß wir die sach nun fahend an
Vnd auch anzeigen dem gemeinen Mann
Vnd sagen ihnen buß vnd stil
Ist jemand der nit folgen wil
Vnd nit ohn Herzen wil halten hauß

Der

Der fahr mit ihnen zum Loch hinauß

So redt Erny auß
Welchtal.

Lieber lassends vns fahen an
So kommen wir fluck's auff die bant.

Nun gond sie zum rechten Hauffen
des Volcks/so redt der Theil zu
der Gemeynnd.

Ihr ehrbarn Frawen vnd Byderman
Ihr wissen wie die sachen stahn
Wie es dann mir auch ist ergangen
Mit meinem Kind vnd dem Tyrannen
So ich dem Filz hat nit ehr thon
Wie wurd's erst mit dem andern gohn
Auch wie es sich zu leet hat gendet
In dem er sein zorn auff mich gwendee
Auch was der Vogt mehr hat gethan
Es sey mit Frawen oder mann
Das ist euch alles wol yndeneß
Drumb sind vnleidlich dise schwenck
Ich acht es sey euwer keiner so gut
Er hab mit trieben sein vbermüt
Daß wir ihren schlechtlich nimmern wend
Wend anfahren ihr Schösser brechen

Vnd

Vnd vns dapffer an ihnen rechen
Solches hand wir gschworen zu halten
Wer vns dann diß wöll helffen schalten
Der mag sich thun in vnsern Bunde
Wöll Gott es sey ein gute stund.

Die Gemeind redt ein
helliglich.

Ach Herze Gott wie gnädiglich
Hast vns erhört in deinem Reich
Darumb so wend wir zu euch stahn
Nun gebend vns den End schnell an.

Der Ehell gibt ihnen den End.

Daf wir kein Tyrannen mehr dulden
Versprechen wir bey vnsern Hulden
Also soll Gott Vatter mit sein Sohn
Auch Heiliger Geist vns helffen nun.

Der viert Herold.

O Reicher Christ von Himmelreich
Wer mag dir dancken gnugsamlich
Der Gnad so du vns hast erzeige
Vnd dich so Vätterlich geneige
Vnsern Altvordern stäg/wäg geben
Daf sie möchten fristen ihr Leben

E

Dann wie sie zum ersten her sind kommen
 Zur Freyheit/hand ihr wol vernommen
 Das ist vngfarlich beschehen
 Nach Christi Geburt mag ich jähren



Tausend zwey hundert vnd darzu
 Sechs vnd neunzig ich sagen thu
 So hand sich erst dise drey Land
 Erlediget von der Tyrannen hand
 Vnd zusammen sich verbunden
 Nun merckend mehr zu disen stunden
 Ein Jahr darnach ganz gütiglich
 Ergaben sie sich dem Römischen Reich
 Vnder König Adolff dem frommen

So sind sie wider ans Reich kommen
Vnd demselben allein bekennet
Vnd vom Reich Freye Leuth genennet
Welches die Herzog von Osterreich
Hat verdrossen ganz mechtiglich
Hand vns das wollen fürkommen
Des hand sie grossen Schaden gnommen
Doch ist dsach also blieben stan
Durch andre gschffat zu ruwen glan
Bis das Keyser Heinerich ist gestorben
Sind zwen Römisch Keyser erwolt worden
Der ein was Herzog zu Osterreich
Vnd was genennet Friderich
Der ander von Beyern Ludwig genant
Im Römischen Reich ganz wol bekande
Der behielt wider diesen Friderich
Gewaltiglich das Römisch Reich
Nun sind aber vil Herzog gewesen
Von Osterreich so thund wir lesen
Die bsassen so vil Leut vnd Landen
Deren einer ist gsyn vorhanden
So vber das Ergow gherchet hat
Im Suntgow vnd Elsass führt syn stat
Des nammens Lüpold ist er gsyn
Der wolt an die drey Länder hin
Ist mit seinem Zeug gen Zug kon
Für Egery hin/wolt vnderston

Gahn Schwyz ins Land ist zu kommen
Also hands die drey Land vernommen
Am Morengarten entgegen zogen
Das ist wahr vnd nit erlogen
Hand ihn wider hinder sich gschlagen
Im Morengarten umb thun sagen
Das ist bschehen als ich euch sag
Am Samstag nach S. Martins tag
Im tausent vnd drehhundert Jahr
Nach Christi geburt fünffzehen zwar
Da hand sich die drey Länder schon
Mit End vnd Glübd verbinden thon
Hand ein Bunde zusamen gschworen
Mit Brieff vnd Sigel thun bewahren
Wie dann außweist des Bundes sag
Am Zinstag nach S. Nicolaß tag
Ist der bschehen im gmelten Jahr
Der ist auch vest bestanden zwar
Bis sich die von Lucern auch hand
Verbunden mit ihr Statt vnd Land
Das ist nach Christi geburt gschähren
Tausend drehhundert thun ich sähen
Vnd im zwen vnd dryßsigsten Jahr
Was mehr bschach ist euch offenbar
Bis her hand sie sich vast gmehret
Die vier Waldstett vnversehret
An Land vnd Leuth zugenommen

Wiß aber ein Herkog ist kommen
Auch Lüpold gnant von Osterreich
Doch nit der vordrig merck eben mich
Diser ist für d Statt Sempach zogen
Mit seinem außerleßnen Rogen
Deß Adels / Ritter von vil orten har
Vermeint zverderben gank vnd gar
Die Endgnossen in Stätt vnd Land
Sie sind ihm begegnet bald zu hand
Ihm sein Leuth zu todt erschlagen
Ihn thun gank auß dem Land jagen
Das ist beschehen vff Montag
Nach deß Heiligen Cyrillus tag
Vnd auch nach Christi geburt fürwar
Tausend dreyhundert sechs vnd achzig jar
Erst sind die Endgnossen auffkommen
Stätt vnd Länder zu sich gnommen
Gewunnen vor vnd nach vil sirt
Wie die bschahen zu jeder zyt
Das wer zu erzellen hie zu vil
Wiewol ich etlich anzeigen will
Nemlich am Brünig vnd Buchenast
Vnd zu Louppen auch gstritten vast
Zu Wesen / Bellenz vnd an der Birß
Da menger Biderman gangen irs
Auch an dem Buchberg mit stolzem müt
Zu Dießhoffen vnd auch Walschüt

Zu Ragak/ Birnis vnd Castiund
Wider Herzog Carle von Burgund
Es sey zu Eligurt vnd Gransse
Deßgleichen zu Murten and Ransse
Deß Schabengkriegs ich nit vergiß
Vnd was geschach zu Lugaris
Desselben gleichen im Winterzug
Deß berichte ich euch ohn allen trug
Wie viel auch von Leuten vnd Land
Sind kommen in der Eydnossen stand
Was Glücks vns Gott verlihen hat
Vns gholffen in so mancher that
Drumb wir ihm billich dancken thun
Ihn auch bitten vmb frid vnd sun
Daz vns woll fürthün geben
Nach diser zeit das Ewig Leben.

Der Bichluß des Herolds

A Brsichtig/ Gnädig vnd Wyse
Losend ein klein mir alten Grynse
So ihr doch jek sind wol berichte
Hand wol gsehen des Thellen gschichte
Darzu wie er in Freyheit ist kon
Vnd die drey Länder hand zugnon
Deßgleichen zu Rom auch beschähnen
Das thu ich mit der Warheit jähnen
Da die Tyrannen wurden verjaget
Da stritten die Römer vnverjaget

Sie

Sie griffen dsach auch weißlich an
 Drumb Kom vberschwencklich zunam
 Dieweil sie in einigkeit lebten
 Nach frommkeit vnd ehren strebten



Vnd auch liebten den gemeinen Nutz
 Darumb sag ich oñ allen trutz
 Sobald sie theten fallen in dschand
 Verlohren sie ihr Statt vnd Land
 Vnd wurden ganz vnd gar zu neue
 Vrsach was ihr grosser Ehrgeyt
 Einer yber den andern wolt syn.
 Sie stelten nach grossem Gut vnd Gwün

Etlich vil in vnkeuschheit lebten
Vnd nach allerley füllerey strebten
Sie schlugen den gemeinen nutz hindan
Vnd thet der engen nutz vorgahn
Liebe vnd trew ward gang hin gleit
Des kammers in groß vneynigkeit
Daß sie einander schlugen zode
Vnd ihr Reich zerstört in grosser not
Ihr Endgnossen nemmet eben wahr
Betrachten diß Spil gang vnd gar
Wie wir Endgnossen her sind kon
Vnd vnser Regiment hat zugnon
Weil Liebe/Trew bey vns ist gsyn
Denckt an vnfre Altvordern hin
Wie sie hand glebt in einigkeit
Was einer dem andern hat zugseit
Mit Leib vnd Gut ihn nicht zverlon
Mit den wercken das auch gethon
Daß man sie also gfürchtet hat
Daß sie in ein grossen nammen vnd statt
Vberkommen zu dieser stund
Darumb merckend den rechten grund
So wir nun leider auch sind gfallen
Vnd bhafft in solchen lastern allen
Vnd wend davon auch noch nit stan
Vnd was wirdt vns darnach zukon?
Zerrennung vnd gang vneinigkeit

Krieg

Krieg Tod/ Theurung vnd Herkleid
Als auch zum theil jek ist vorhanden
Schier in allen Stetten vnd Landen
Der Saamen der vneinigkeit
Langest gesänt ist vff myn end
Will aber jetzt erst frucht gebären
Mag ich zu dieser zeit bewären
So die Geistlichen hand gsucht fund
Vnd erweckt in vnserm alten Bunde
So grossen zwntracht in dem Glauben
Was mag vns grössers syn vor augen
Sind wir doch nit ein zertheilts Reich
Als Jesus Christus redt warlich
Mathei am zwölfften auch darben
Schreibt Lucas auch im Evangelij
Im zehenden Capitel zeigt er an
Ein zertheilt Reich muß je zergahn
Es wirdt auch fallen Huß vff Huß
Da mag man wol abnehmen druß
Wie gfarlich vnfre sachen stohn
Darumb sönd wir von Sünden lohn
Vnd den geit in vns machen ring
Verachten begird zeitlicher ding
Als man im Buch Exodi liest
Daz am drey vnd zwenzigsten vßwisse
Auch im Buch Ecclesiastico
Am zwenzigsten Capitel findest du do

Wie Miet vnd Gaben verblenden
Die Augen die Brtheilenden
Auch am fünfften Capitel stah
Mit biß so sorgsam vnd so trat
In den vnrechten Gerichten
Dann sie ein böses Alter schlichten
Am tag der begrebnuß vnd raach
Nun losend eben was hernach
Im Ecclesiasticus also anfahe
Am fünfften Capitel geschriben stah
Wo viel Reichthumb werden besessen
Da sind auch viel die dasselb essen
Was thut den nützen sein Reichthumb
Dann das er sehe vorn augen vmb?
Es sagt auch Mattheus der frumb
War heiter im Evangelium
Am neunzehenden thut das stahn
Dem Camel ist leichter zu gahn
Durch das Nadel Oehr sage ich
Dann dem Reichen ins Himmelrych
Der Ehbruch auch fast regieren
Der noch macht Land vnd Leuth verlieren
Als wir nemmen von Troja war
Die durch vnkeuschheit zerstöret gar
Die Gschrifft vns darvor warnen thue
Das nemmend wahr bey der Sündflut
Auch bey Sodoma vnd Gomorra

Die

Die mit dem höllischen Fewr verbran
Genesis das Buch außweiset
Da man am neuuzechenden liset
Es sagt vns der heilig Paulus gut
In der Epistel die er bschreiben thut
Zu den Ephesern da es grad
Am fünfften Capitel stahet
Dass ein jeglicher vnkeuscher
Auch vnreiner vnd gentiger
Ist ein Diener der Abgötterey
Hat keinen theil an dem Reich Christi
Was soll ich von füllerey sagen
Darin wir gar vnd ganz sind bladen
Wie d'Landtsknecht die wir etwan hand
Für vnfre gröste sind erkant
Was vns die Eschrifftten sagen thund
Will euch jehund machen kund
Zum ersten das Judith hat than
Mit Holoferne dem truncknen Mann
Im Buch Judith am drenzechenden
Das da ist kund allen lesenden
Gehend auch den Propheten Daniel
Welcher von füllerey lesen wöll
Was End dasselb genommen hat
Am fünfften Capitel stahet
Ecclesiasticus thut vns sagen
Das wir am ein vnd dreissigsten haben

Zu vil Wein trincken machen ist
Ein verderbnuß der Seel ohne list
Auch sagt im Evangelio Lucas
Am ein vnd zwenzigsten findst du das
Daß wir vns hüten vor vnkeuschheit
Darzu in bschwerd der Trunckenhait
Auch andrer sorgen diser Wele
Das vns König David auch erzelt
Besser sey ein wenig dem gerechten
Dann grosser reichthumb den hochprechten
Im Psalmen Sechs vnd dreissigsten
Magst du lesen zum fleissigsten
So wir nun so vil Exempel hand
Auch aller Gschichte gschriffen voll stahnd
Sönd wir vns kehren gegen Gott
Denselben bitten ohn allen spott
Vmb sein milte gnad vnd harmherzigkeis
Vns lassen d Sünd syn herzlich leid
Vnd nit wie die Gleisner hand thon
Vnser Gebätt soll auß herzen gohn
Als deß offnen Sünders im Tempel
Bey dem sönd wir nemmen ein Exempel
So tröst vns denn die heilig Gschriffe
Darzu vnser Erlöser Jesus Christ
Als Johannis am sechszechenden stahet
Da Christus die wort geredt hat
Was ihr thund in meinem nammen

Der Vatter gibts euch allensammen
Auch Marcus am andern Capitel
Vnd auch Lucas ohne mittel
Steht gschriben am fünfften dergleich
Mit dem gerechten komme ich
Zu brüffen aber die Sünder wol
Ecclesiasticum man lesen soll
Am sibenzehenden da steht es
Die Groß Barmherzigkeit Gottes
Vnd sein versünung denen die sich
Zu ihm bekehrend Herzlich
Weil wir so ein milten Gott hand
Der vns seine Kinder hat genanne
So wirdt er vns auch nichts versagen
Vnd alles böß von vns thun jagen
Ja wenn wir von Sünden kehren
Darnumb ihr Weisen lieben Herren
Wöllend vns nit für vbel han
Im besten diß Spil hand gfangen an
Empfahend von vns im guten bscheid
Das helfff vns die heilig Drensfaltigkeit.

Deß Narren Beschluß.

Wiewol ich bin ein thorechte Mann
So will ich Sprüch auch zeigen an
Ich bitt ihr wolt mich nit verachten
Dann diß sönd wir auch wol betrachten

So wir müssen in vnser's Vatterland
 Daß vns allen die werck nach gand
 Sind sie gut werden wir ihr gniessen
 Sind sie böß/wirds vbel erschiesßen.



Ach tens nit daß ich bin ein Narz
 Sagen nit Kinder vnd Narzen auch wahr?
 Dann nächten spat an meinem Betth
 Wir solchs alles getraumet hett
 Drumb lands euch han ein Narzen gseyt
 Das red ich auch auff meinen End

Dann

Dann er ist HERR vnd bleibe ewig
Durch sein Sohn werden wir Selig
Verehrend wir den vnd bitten ihn
So thut er vns seiner hülffe schein
Wer das veracht verderbt sein Seel
In die verdammnis vnd ewig Hell
Darumb ihr Frawen vnd auch ihr Mann
Laß euch den Spruch zu herken gahn
Vnd thund von ewern Sünden stahn
So wirdt vns GOTT auch nicht verlahn
Vnsre Altvordren hand sich thun massen
Drumb hat sie Gott auch nit verlassen
Ich hoff wir söllend folgen ihn
Deß wir werden han grossen gwin
Darzu helff vns die dreyfaltigkeit
daß wir leben in Einigkeit
Sie hand vns noch nie verlan
Thund allzeit trewlich bey vns stahn
Wir söllend vns all han zusammen
Wer das begert der sprech Amen.

Ende diß Spils.

Doch Wilhelm Thellen ist kommen
Daß ein Eydnoschafft ist entsprungen
GOTT verlyh ihr sein Gnad vnd Krafft
vnd bhüt ein lobliche Eydnoschafft/
Daß sie sich nicht lassen trennen
So mag sie kein gewalt bald demmen.

E N D E





Ein hüpfen
gehalten zu Brn /
gnoschafft / von Wilh
ihrem Landtman /
sten Eydtgnos



nrannen vnd ein Hund de
er die erschlegt / der wirdt g

Gedruckt im Jahr /